Ach! zu meinem großen Leidwesen fand ich, daß sein Körper außerordentlich mager sei. Während ich ihm diesen kleinen Dienst leistete, hörte er nicht auf, mir zu danken. „Du giebst mir," sagte er, „neues Leben. Ich fühle, wie eine sanfte Wärme meine Glieder durchströmt; ich atme viel leichter."

Diese Worte spornten meinen Eifer. Und da er über meine Mühe sich bekümmerte, sagte ich lächelnd zu ihm: „Seht Ihr denn nicht, daß das eine heilsame Bewegung für mich ist? Ich versichere Euch, daß es mir ebenso wohl bekommt als Euch, und bitte Euch, dieses Mittel recht oft zu gebrauchen, das so heilsam für den Arzt selbst ist."

Jetzt schläft der Kranke sanft in meiner Nähe, und während dieser Zeit habe ich mich reichlich für mein gestriges Stillschweigen entschädigt, indem ich die Geschichte zweier Tage niederschrieb.

Den 5. Januar.

Großvater sprach diesen Morgen mit mir über seinen Zustand, ohne mir etwas zu verhehlen. Seine Worte hallen mir noch in dem Ohre. Welche Sanftmut und welche Weisheit! Es wäre unverzeihlich von mir, wenn ich sie mir nicht zu Nutzen machte, so jung ich bin.

„Mein Kind," sagte er, als ich zu seinen Häupten mich niedergesetzt hatte, „ich kann es mir nicht mehr verhehlen, das Ende meiner Tage ist nicht mehr fern. Werden wir meine Seele in dieser sterblichen Hülle noch so lange zurückhalten können, daß ich den Tag deiner